

(Präsident.)

(A) pellation zu begründen hat. Dann wird die Königliche Staatsregierung die Interpellation, wenn sie dazu bereit ist, beantworten, und wir werden, wenn dies beantragt wird, auch zu Punkt 2 in die gemeinsame Debatte eintreten. Die Kammer ist damit einverstanden.

Also: 1. Allgemeine Vorberatung über den Antrag des Abgeordneten Castan und Genossen, Unterstützung der Arbeitslosen und der Kriegerfamilien betreffend. (Drucksache Nr. 343.)
2. Interpellation des Abgeordneten Castan und Genossen, Unterstützung der arbeitslosen Textilarbeiter usw. betreffend. (Drucksache Nr. 339.)

Zur Begründung des Antrages unter 1 hat zunächst das Wort Herr Abgeordneter Vinke.

Abgeordneter Vinke: Meine Herren! Der von meiner Fraktion eingebrachte Antrag hat folgenden Wortlaut:

„I. die Königliche Staatsregierung zu ersuchen:

1. in beschleunigter Weise Maßnahmen zu ergreifen, wonach den Arbeitslosen und den Kriegerfamilien außer der regelmäßigen Unterstützung eine einmalige außerordentliche Unterstützung zur Beschaffung von Heizmaterial und Winterkleidung gewährt wird,

2. den Unterstützungsverbänden zu diesem Zwecke Staatsmittel zur Verfügung zu stellen;

II. die Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen.“

Die Notwendigkeit dieses Antrages liegt vor allen Dingen darin begründet, daß der Krieg nun bereits 27 Monate dauert. Es ist deshalb wohl selbstverständlich, daß ein großer Teil derjenigen, deren Ernährer im Felde ist und die schon seit längerer Zeit arbeitslos sind oder in beschränkten Verhältnissen arbeiten müssen, alle ihre baren Mittel, die sie vielleicht vorher besaßen, aufgebraucht und sich noch in große Schuldenwirtschaft gestürzt hat. Auch von seiten des Staates ist ja bereits anerkannt worden, daß eine derartige Unterstützung notwendig ist. Er hat bereits seinen Beamten vorschussweise ein Monatsgehalt ausgezahlt, und auch verschiedene Gemeinden und andere Organisationen haben das gleiche getan, weil die Notwendigkeit vorlag. Viele Frauen von Kriegsteilnehmern und auch die Arbeitslosen sehen infolge dieser mißlichen Lage den Winter als Schreckensbild vor sich stehen. Es ist deshalb wohl dringend notwendig, daß von seiten des Staates hier eingegriffen wird. Bei den geringen Unterstützungen der Kriegerfamilien und Arbeitslosen ist es nicht möglich, größere Ausgaben, wie das Heizmaterial und die Winterkleidung es erfordern, zu machen. Diese Unterstützungssätze langen ja in der gegen-

wärtigen Zeit nicht einmal zu den notwendigsten Lebensmitteln (C) aus, und es ist deshalb wohl selbstverständlich, daß zu anderen Ausgaben kein Geld übrigbleibt; denn die Lebensmittelpreise sind ja in den letzten Monaten immer und immer wieder rapide in die Höhe gegangen. Infolgedessen kann nicht davon die Rede sein, daß die Arbeitslosen und Kriegerfamilien noch Gelder hätten, um sich einigermaßen mit Heizmaterial und Winterkleidern einzudecken. Wir sind aber auch der Meinung, daß, wenn man auf der einen Seite duldet, daß die Lebensmittelpreise so unendlich in die Höhe geschraubt werden, man auf der anderen Seite mindestens dafür sorgen muß, daß diejenigen, die davon so hart betroffen werden, so viel erhalten, daß sie wenigstens gegen diese Schrecknisse, die der Winter mit sich bringt, geschützt bleiben. Das Heizmaterial, das im Winter gebraucht wird, ist ja außerordentlich teuer, und es erfordert eine ganz große Summe, wenn es bezahlt werden soll. Es ist deshalb wohl selbstverständlich, daß meine Fraktion diesem Zustande nicht länger zusehen konnte und aus diesem Grunde den Antrag in der Kammer eingebracht hat. Es muß aber auch jedem klar sein, daß man nicht ruhig zusehen kann, wenn schließlich die armen Kriegerfamilien und Arbeitslosen ohne Heizmaterial und Winterkleidung bleiben. Wir wissen, daß die armen Arbeiterfamilien in dieser fettlosen Zeit durchaus nicht an Körperwärme viel zuzusetzen haben, und infolgedessen ist es wohl selbstverständlich, daß man für eine warme Stube sorgen muß. Viele Arbeiterfamilien müssen bei dieser Lebensmittelknappheit oft stundenlang auf der Straße stehen, um auf dieselben zu warten, und wenn sie schließlich nach Hause kommen, dann muß wenigstens eine warme Stube vorgefunden werden, damit sie nicht auch dadurch Krankheit in der Familie bekommen.

Ebenso verhält es sich mit der Kleidung. Die Familien der Kriegsteilnehmer und die längere Zeit Arbeitslosen waren während des Krieges nicht in der Lage, sich neuen Ersatz für Kleidungsstücke zu verschaffen. Die alten Kleidungsstücke sind aber vollständig aufgebraucht, und es müssen neue beschafft werden. Geld ist aber nicht vorhanden, und so ist es ihnen nicht möglich, sich etwas zu kaufen. Wenn im Sommer die Kinder barfuß oder weniger bekleidet gehen konnten, so ist das in der kalten Jahreszeit selbstverständlich nicht möglich. Die Bekleidungsgegenstände sind aber sehr teuer. Man bedenke nur, was heutzutage ein Paar Schuhsohlen kosten, von neuen Schuhen ganz abgesehen. Aber auch die übrigen Winterkleider sind sehr teuer, so daß man nicht sagen kann, daß die Unterstützung ausreicht, um sich diese Sachen zu ersetzen.

Vor allen Dingen sind hier die Familien mit viel Kindern in einer sehr traurigen Lage, denn von der ge-